

deutend genug ist, um eine Nation vor dem Untergange zu bewahren, wenn sie die Erhaltung rückständiger Klassen zu ihrer Politik macht. Das wird stets der Anfang vom Ende sein, wenn es zum Prinzip wird, etwas zu erhalten, was nicht mehr auf der Höhe der Entwicklung steht. Alle sittlichen Regungen, alle Entwicklungen des Gerechtigkeitsgefühls werden sich notwendig abfinden müssen mit der Grundlage einer ökonomisch fortgeschrittenen Gesellschaftsordnung. Nur in deren Rahmen kann die Sittlichkeit Wurzel schlagen. Wir haben einfach diejenigen Organisationsformen des Wirtschaftslebens zu acceptieren, die die leistungsfähigsten sind, und auf Grund deren können wir dann sittlich oder sonst was sein. Aber sittlich sein wollen auf Kosten des ökonomischen Fortschritts ist der Anfang vom Ende der gesamten Kulturentwicklung.

Auf den Mittelstand trifft aber meines Erachtens vorläufig der Ausdruck »rückständige Klassen« noch nicht zu. Die Zwergbetriebe werden sich freilich nicht halten können; wirtschaftlich ist aber das Verschwinden derselben nicht als Nachteil zu betrachten, wenn auch das Schicksal der ihm verfallenden Personen Mitleid erwecken mag. Dagegen ist der Kleinbetrieb noch berechtigt und auch entwicklungsfähig, wenn er sich auf sich selbst besinnt und die Kräfte ausnützt, die Vorteile wahrnimmt, die er gegenüber dem Großbetriebe im Detailhandel besitzt. »Die einzelnen Betriebsformen haben eben jede gewisse Schatten- und gewisse Lichtseiten, und das Leben ist so vielgestaltig, daß hier diese, dort jene den Ausschlag geben. Es kann sich also nicht um die Verdrängung, sondern höchstens um eine Zurückdrängung des Klein- und Mittelbetriebes handeln.«*) Während die Warenhäuser den Kunden nur schablonenmäßig behandeln können, wird der Kleinbetrieb die individuellen Wünsche der Kundschaft pflegen, während das Warenhaus alles bringt, werden Specialartikel dem Kleinkaufmann die Möglichkeit weiterer und hoffentlich auch verbesserter Existenz bieten.

Anderseits kann durch Zusammenschluß einzelner Branchen der Bezug ganzer Artikelgruppen den Warenhäusern entzogen oder erschwert werden, wie dies die Tapetenhändler gezeigt haben und wie der Buchhandel bei seiner so gerühmten Organisation es hoffentlich ermöglichen wird. Endlich wird der Kleinhandel mehr, als bisher geschehen, darauf bedacht sein müssen, sich die Vorteile des Großverkaufs durch genossenschaftlichen Zusammenschluß zu sichern.

So bleiben also die mannigfachsten Wege — von denen ich nur einige andeuten konnte — für den Kleinhandel übrig, sich seine Existenz zu erhalten und seine Lebenshaltung zu erhöhen.

Also nicht die Hände in den Schoß legen, nicht verzweifeln, nicht Hilfe von außen erwarten, nein — das Problem des Warenabsatzes lösen, den sinkenden Gewinn durch erhöhten Absatz ausgleichen, durch Zusammenschluß den Kampf ermöglichen — dann wird eine wenn auch bescheidene Existenz dem Kleinhandel auch ferner beschieden sein!

Kleine Mitteilungen.

Konkurs R. Michisch (Firma E. Mecklenburg), Berlin. — Wie in der kürzlich stattgehabten ersten Gläubigerversammlung bekanntgegeben wurde, sind die Aktiva auf 41 111 \mathcal{M} , die Forderungen mit Vorrecht, die Masseschulden und die Kosten des Verfahrens auf 14 003 \mathcal{M} und die Forderungen ohne Vorrecht auf 454 000 \mathcal{M} zu schätzen. Auf die letzteren dürften 27 108 \mathcal{M} oder 6 Prozent zur Verteilung kommen. Die Gläubiger erklärten sich für die Fortführung des Geschäfts und stellten dem Verwalter einen Gläubigerauschuß zur Seite.

Kunstanstalt und Druckereien Kaufbeuren. — Das Geschäftsjahr 1899 brachte ein Brutto-Fabrikationsergebnis von 241 598 \mathcal{M} (1898: 214 419 \mathcal{M}). Auf Erweiterungen, Neueinrichtungen und Umbauten wurden 171 036 \mathcal{M} verwendet. Die General-

versammlung beschloß, für 1899 keine Dividende zu verteilen und den gesamten Gewinnsaldo von 56 431 \mathcal{M} zu Abschreibungen zu verwenden.

Norddeutsche Buchdruckerei und Verlagsanstalt, Berlin. — Der Reingewinn aus 1899 beträgt 30 858 \mathcal{M} 60 \mathcal{S} . Dazu kommen aus 1898 noch 1368 \mathcal{M} 80 \mathcal{S} (= insgesamt 32 227 \mathcal{M} 40 \mathcal{S}). Abgeschrieben wurden 40 447 \mathcal{M} 93 \mathcal{S} . Das Aktienkapital beträgt 1 600 000, das Hypothekenkonto 350 000 \mathcal{M} . Zur Verteilung kommt eine Dividende von 1 $\frac{1}{4}$ % (= 28 000 \mathcal{M}), der Reservefonds empfängt 1542 \mathcal{M} 93 \mathcal{S} , an Tantieme werden 2000 \mathcal{M} gezahlt, ein Gewinn-Rest von 684 \mathcal{M} 47 \mathcal{S} wird auf neue Rechnung vorgetragen.

Lithographisch-artistische Anstalt München (vormals Gebrüder Obpacher). — Der Gewinn des Geschäftsjahres 1899 beträgt 368 000 \mathcal{M} 74 \mathcal{S} . Aktienkapital 1 025 000 \mathcal{M} . Der Dividenden-Coupon No. 12 für 1889 wird mit 70 \mathcal{M} (7%) bei der Bayerischen Vereinsbank in München eingelöst.

Neue Bücher, Kataloge etc. für Buchhändler.

Mitteilungen der Musikalienhandlung Breitkopf & Härtel in Leipzig, Brüssel, London, New York. No. 61, März 1900. 8°. S. 2233—2280 mit Abbildungen.

Das litterarische Echo. Halbmonatsschrift für Litteraturfreunde. Herausgeber: Dr. Josef Ettlinger in Berlin. Verlag von F. Fontane & Co. in Berlin. II. Jahrgang, Heft 13, 1. April 1900. 4°. Sp. 889—960 mit 3 Portraits.

Verzeichnis einer Auswahl der hervorragendsten Werke von Arnold Böcklin in Photogravüre. 8°. 24 S. mit Miniatur-Abbildungen. München, Photographische Union.

Williams and Norgate's Book Circular. Notes on new and forthcoming scientific publications, and a list of works on medicine, natural history, chemistry, physics, mathematics etc. New and second-hand books, net cash prices. London, Edinburgh, Oxford, Williams & Norgate. New Series, No. 6 (Scientific Series No. 74). April 1900. Lex-8°. S. 155—178.

Vom Kunsthandel. — Das hinterlassene Kunstantiquariat des am 1. März d. J. verstorbenen Herrn Franz Meyer in Dresden ist von der Firma E. G. Boerner in Leipzig erworben worden, wird aber in Dresden unter der alten Firma weitergeführt.

Journalisten-Hochschule in Berlin. — Das Kuratorium der Journalisten-Hochschule in Berlin, die unter der Leitung des Herrn Dr. jur. R. Wrede steht, hat für das Sommersemester 1900, das am 23. April beginnt, drei Freistellen errichtet. Bewerbungen sind bis zum 15. April an die Kanzlei der Journalisten-Hochschule, Berlin SW., Möckernstraße 79, II, zu richten.

Schwäbischer Schillerverein. — Der Schwäbische Schillerverein, Marbach-Stuttgart, wird am 21. April d. J., nachmittags 3 Uhr, in Stuttgart im oberen Museum (alter Bau, Weißer Saal) seine vierte Mitgliederversammlung abhalten.

Personalnachrichten.

† Archibald Forbes. — Die Zeitungen bringen die Nachricht von dem in London erfolgten Tode des berühmten Korrespondenten der »Daily News« Archibald Forbes, der durch seine vorzüglichen journalistischen Leistungen unerreicht dasteht und als ein König der Kriegsberichterstattung gepriesen wird. Er war 1838 in Schottland geboren, studierte in Aberdeen und diente mehrere Jahre bei den königlichen Dragonern. Seine hier erworbene Fertigkeit und Ausdauer im Reiten kam ihm später bei manchem Gewalttritt von einem Schlachtfelde zum Telegraphen vortrefflich zu statten. 1870 war er im deutschen Hauptquartier; er brachte es fertig, während des Kommune-Aufstandes in Paris zu sein und rechtzeitig zu flüchten, als ihm das Wagnis gefährlich zu werden drohte; 1874 bereiste er in Indien die von der Hungersnot heimgesuchten Gebiete; von 1874 bis 1876 machte er den Karlistenkrieg in Spanien mit, 1877 den russisch-türkischen Krieg, 1878/79 den Afghankrieg und darauf den Zulu-Krieg in Südafrika. Von selbständig erschienenen Werken aus seiner Feder seien die folgenden genannt: Drawn from life (1870) — My experiences of the war between France and Germany (1871) — Soldiering and scribbling, a series of sketches (1872) — The war correspondence of the Daily News in the Russo-Turkish war (2 Bde. 1878) — Glimpses through the cannon-smoke (1880) — Chinese Gordon, a succinct record of his life (1884) — Souvenirs of some continents (1885) — William I. of Germany (1888) — Afghan wars 1839—1842 and 1878—1880 (1891).

*) Mataja a. a. O. S. 85.